



Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus
Göttlicher Heiliger Schrifft/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am hohen Fest des Fronleichnams. Das hochwürdige Sacrament ist der
wahre Lebens-Baum unserer Seelen.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

Am hohen Festtag des Fronleichnamts Jesu Christi.

Nisi manducaveritis carnem filii hominis, & biberitis ejus sanguinem, non habetis vitam in vobis, Joannis 6.

Es sey dann/das ihr esset des Menschen Sohns Fleisch/
und trincket sein Blut/so werdt ihr kein Leben in euch
haben.

Der wahre Lebens-Baum.

Nichts ist auff dies-
ser Welt de Men-
schen so lieb und
angenehm als das
höchste Gut das
Leben / in dessen
Besitzung besteht
aller Welt Freud / Lust / Glück und
Ergötzlichkeit/und das wird uns aus-
gesehentlich an dem alten Patriar-
chen Jacob/von welchem die Schrift
Gen. 45. revixit spiritus ejus,
sein Geist war wieder lebendig; war-
umb das? weiln nemlich die ge-
wünschte Botschaft bekame dieser
liebe Alte / sufficit mihi, si adhuc Jo-
seph filius meus vivat, sagte dieser
fromme Vater: es kan mir kein grö-
ßer Glück auff dieser Welt begehen/
als das ich vernehme/ mein einziger
Bluts-Tropffen Joseph/welchen ich
vermeint/es habe ihn schon längst ein
wildes Thier gefressen/der lebe noch/
kein größere Freud kan mir werden/

als das ich alter betagter Mann
mein Kind Joseph/ so ich so schmerz-
lich beweint/weil ichs verlohre gehabt/
noch einmal vor meinem Tod soll le-
bendig sehen/sufficit, nun hab ich ge-
nug/nun segne ich die Welt gar gern/
nichts kan mir weiters zukommen/
als das mein Sohn Joseph noch
lebt; aber was suche ich auß menschli-
chem Gutachten und Bezeugnuß das
unendliche Gut des Lebens zu ermit-
ten/es ist ja das Göttliche Wesen selbst
nach Zeugnuß aller Theologen / in
termino repetitionis, ein immerwäh-
rendes vivere, ein lauter Leben/ auß
welchem Göttlichen Leben alle er-
schaffne Creaturen/ gleichsam als auß
ihrem Ursprung seynd hervor kom-
men und gefallen / unter welchen als
compendium omnis creaturæ, das
vernünftige Geschöpf und Eben-
bild Gottes der Mensch / zum ewi-
gen Leben prædeterminiret und ver-
ordnet ist worden / darumb auch
dem

dem lebendmachenden Gott gefal-
ten zu Erhaltung des zeitlichen Le-
bens dem Menschen zu vergönnen
seinen Lustgarten das irdische Para-
deis/ in welchem gestanden der Baum
der Wissenschaft Gutes und Bö-
ses/ und auch der Baum des Lebens/
lignum vitae in medio paradisi; als
aber der unbesonnene Mensch durch
die von dem leidigen Satan / mit
vielen falschen Verheissungen ge-
spieltte Schmeichel- Wort/ das Ge-
bott Gottes/ daß sie nicht von dem
Baum der Wissenschaft Gutes und
Böses solten essen/ bey Verlust des
zeitlichen und ewigen Lebens / sich
lassen bereden/ die Hand aufgestreckt/
die verbottne Frucht ergriffen / die
ergriffne gessen/ und durch diesen ver-
maledichten Hoffarts- Traum / und
unbesonnene Begierlichkeit / so wol
vor sich als ihre Nachkömmling/ das
so schöne Gebäu menschlicher
Glücks- Vollkommenheit des zeitli-
chen und ewigen Lebens über ein
Hauffen geworffen/ und anstatt des-
sen die fallfertige Säulen des zeitli-
chen und ewigen Todes auffgerichtet/ an
welcher geschrieben: moriemini.

Was thate nit das unendliche Gut
des Lebens zu Widerbringung unsers
verlohrnen Lebens/ Jesus Christus/
nachdem das menschliche Geschlecht
im Schatten des Todes / und Fin-
sternuß des Verderbens geseffen; so
viel seynd nicht der wolgestimmten
Seynden auff der wolgestimmten
Harffen Davids / als die Allvätter
Seuffzer gezogen / und ein Herzs
bewegliches Lied gesungen: O oriens
splendor lucis aeternae, & sol iustitiae,
veni & illumina sedentes in tenebris

& umbra mortis. Jesus Christus
des lebendigen Gottes Sohn hat
alsobald ein neuen Paradeis- Garten
auffgerichtet / nemlich die Catholische
Römische Kirch / in dieselbige ge-
pflantzt zwey Baum / erstlich die
Gebott Gottes und seiner Kirchen/
als Baum der Wissenschaft Gutes
und Böses/ non veni solvere legem
sed adimplere, der sich an diesen ver-
greiffet morte moriatur, anima quae
peccaverit ipsa morietur; zwey- ens
hat er sich als den wahren Lebens-
Baum / unter den Gestalten Brods
und Weins/ mit Fleisch und Blut/
mit Gott und Menschheit gestellet
in die Kirch/ pro mundi vita; vor
den irdischen Paradeis / nachdem
Adam und Eva gesündigt hatten /
stellet der Herr einen Cherub mit
einem zweyschneidigen Schwert
davor/ damit der Mensch nicht wie-
der hinein gehe / esse vom Lebens-
Baum/ und lebe. Der lebendma-
chende Gott aber hat vor seinen Gar-
ten die Kirch einen Priester gestellt/
mit keinem Schwert / sondern
Schlüssel / zu lösen die bußfertige
Sünder/ und zu führen zum Lebens-
Baum seiner lebendmachenden Ver-
diensten / sonderlich zum hochwür-
digsten Sacrament des Altars/ von
welchem der lebendmachende Chri-
stus sagt: panis pro mundi vita;
dazu werden alle Gott- liebende
bußfertige Christen eingeladen / daß
sie sollen essen und leben/ nisi man-
ducaveritis carnem filii hominis, qui
manducat hunc panem, vivet in aeter-
num; also / daß wer von dieses
Menschen Sohns Fleisch nicht
isset / und sein Blut nicht trincket/
wird

wird das Leben nicht haben / sondern vielmehr der isst und trincket / wird leben ewiglich. O wol ein glückseliges Leben / ein fruchtbarer Baum / so da keine andere Früchten bringt / als Früchten des ewigen Lebens / der Unsterblichkeit selbst.

Von diesem so fruchtbaren Lebens-Baum ist dieser mein bevorstehender Discurs gestellt / etwas weitläufftiger zu erweisen / wie daß wahrhaftig und allein in dieser gebenedeiten Frucht des Leibs Maria / das ist / im Fleisch und Blut Jesu Christi / unser wahres Leben zu finden sey. Der gebenedeyte Lebens-Baum Jesus Christus / mit seinen lebendmachenden Früchten seiner überreichen Verdiensten / wolle allerseits unsern Appetit bewegen / daß wir einen Hunger und Durst bekommen / solche eifrigst zu verlangen und zu genießen zum zeitlichen und ewigen Leben. Attendite.

Nisi manducaveritis.

Indem ich mich höchlich verwundere / und von Süß und Lieblichkeit ganz und gar eingenommen / erfreue / dieser so überaus fürtrefflichen Lebens-Frucht des Fleisches und Bluts Jesu Christi im hochwürdigsten Sacrament des Altars / zugleich auch bearbeite in höchster dieses so unendliches Gutes fürtrefflich wie auch nothwendiger Nothbarkeits Erklärung / kommt mir vermuthlich vor zu direction meiner bevorstehender Predigt / in etwas nachzusinnen / was da / und wie vie-

lerley sey das Leben und seht es begegnet diesen meinen so sorgfältig nachsinnenden Gedanken die getreue Wegweiserin bester Wissenschaft die Philosophia mit ihrem zweyfachen modo sciendi, oder etwas zu erkennen / und mit dem ersten zwar entwirft sie mir das Leben / mit dieser distinction Aristotelis, das Leben ist / permanentia animae vegetantis cum calore naturali in corpore, mit der andern division aber / leitet sie mich zu einem natürlichen und übernatürlichen Leben / und dieses thut sich wieder auftheilen / und fängt allhie vom Leben der Sünden an / und beruhet vollkommentlich im Leben der Glorie / welches wie die Theologi sagen: visio beatifica, die Anschauung Gottes; wills derohalben auch mit dieser Lebens-Erkantnuß zu meiner Nachricht beruhen lassen / auff daß ich dahin komme / wohin ich all mein Ziel und End zum Zweck hingerichtet hab / nemlich zum Baum des Lebens / des heiligen Sacraments des Altars; sage und wiederhole derowegen die wol bedenkliche Wort / so das ewige Wort / welches ist Fleisch worden / gesprochen / nisi manducaveritis carnem filii hominis; keins nicht / weder eins noch das ander leben / weder das natürliche / weder übernatürliche Leben / das ist / weder Leibs noch Seelen-Leben werden wir können erlangen / ohn dieses unendliche Gut / welches das Leben der Glorie gibt / werden wir nicht können besitzen.

Indem ich mich höchlich verwundere / und von Süß und Lieblichkeit ganz und gar eingenommen / erfreue / dieser so überaus fürtrefflichen Lebens-Frucht des Fleisches und Bluts Jesu Christi im hochwürdigsten Sacrament des Altars / zugleich auch bearbeite in höchster dieses so unendliches Gutes fürtrefflich wie auch nothwendiger Nothbarkeits Erklärung / kommt mir vermuthlich vor zu direction meiner bevorstehender Predigt / in etwas nachzusinnen / was da / und wie vie-

Dann sagt der S. Basilus: was da ist das Leben des Leibs / nemlich die Seel / das ist das Leben der Seel / nemlich Christus / respectivē davon zu reden / und gleichwie die Seel lebt von Christo / er auch tausenderley schöne operationes der Tugenden würckt in der Seel / auß der Seel als auß seiner annehmlichen Wohnung nicht herauß geht / es sey dann / daß er durch die Sünd herauß getrieben wird / und also die Seel ein stinkendes Hölle-Blas ist. O weh der Seel wovon Gott weicht / also die Seel in dem Menschen / als in ihrem lieben Ort / tausenderley operationes thut / die äußerliche und innerliche Leibs- und Seelen-Kräften zeigt / aber nicht weicht / sie werde dann durch Krankheiten / ja den Todt selbst herauß getrieben / und dann der entfesselte Leib ein stinkendes Blas ist: also wie gesagt / verhält sich Christus gegen die Seel; O glücklich der Mensch / welcher allweil das Seelen-Leben hat / und dieses durch das Fleisch und Blut Christi; dann dieses ist allein die Frucht des wahren Lebens-Baum / zu dem wir so oft als wir wollen und windig seyn / sollen und können kommen / panis vivus qui de caelo descendit, & dat vitam mundo, das lebendige Brod so vom Himmel gestiegen / und der Welt das Leben gibt / allein das Fleisch und Blut Jesu Christi ist unser Lebens Ursprung und Auf-enthalt / die Bach des Wohlstands / die süße Milch der Tröstungen / das Honig aller Glückseligkeit / der

Wein der Seligkeit / fließet allein auß diesem überschwenglichen Ursprung des Lebens / panis promundi vita; dem Brod des Lebens / spricht des Menschen Sohn Christus / er seye das Brod vor das Leben der Welt / qui manducat hunc panem vivet in aeternum; mit solchem Speiß und Trancck des so wol zeitlichen als ewigen Lebens hat Gott das allerhöchste Gut und Ursprung des Lebens seine Auserwählte allezeit gespeiset und getractiret; wie dann vor Zeiten im Alten Testament solches war das Manna oder Himmels-Brod / wie auch das Wasser / so auß dem Felsen geschlagen / durch den wunderthätigen Stab Moyses / mit welchem Brod und Wasser er das Israelitisch Volk immerdar bey solcher Gesundheit und Leibs-Kräften erhalten / daß sie gleichsam nicht auß Jungen Alte / sondern vielmehr auß Alten Junge worden.

Niemand kan besser Zeugnuß davon geben als selbige / die dieses Wunder an ihnen selbst gnugsam erfahren haben; last uns derohalben das ganze Volk Israel über einen Hauffen zu Bezeugnuß nehmen / so an der Zahl der streitbaren Männer allein auff die 600000. starck / an Weib / Kindern und anderem Geschlecht noch mehr waren; von diesen psalliret der König David / Psalm. 104. vers 37. non erat in tribubus eorum infirmus; in allen ihren Zünften und Geschlechtern / das ist / unter allen diesem Hauffen mit einander

der war kein einziger Francker Mensch zu finden / woher dieses Wunder? nemlich von der Speiß und Trancß von obgemeldtem Himmel Brod und Wasser / mit welchem sie der liebe Gott gespeiset / und täglich vierzig ganger Jahr lang in der Wüsten tractiret hat / also daß sie alle wären in das gelobte Land kommen / wosern sie nicht aus ihrer eignen Schuld und Ungeschick den Tod verurtheilt hätten.

O Herr JESU Christe / du Sohn des lebendigen Gottes / hat das vermocht das jenige / so doch nur ein vorherlaufender Schatten und Figur oder Gleichnuß war / deines allerheiligsten Fleisch und Bluts; was wird dann nicht vermögen dein wahrer Leib und Blut selber / damit du deine Glaubige tractirest täglich und stündlich / wann sie nur wollen und bereit seyn dieses Göttliche Sacrament zu empfangen / der du selber gesprochen: nisi manducaveritis.

Man hat zwar der Historien und Exempel viel / daß gewisse Gottselige Personen ohne alle natürliche Speiß und Trancß / allein durch Nießung des hochheiligen Sacraments auff lange Zeit übernatürlicher Weis frisch und gesund bey dem Leben erhalten seyn worden; als etwan dieses auß hundert eins mag seyn / welches der Caesarius in seinen Dialogis schreibt / von einer andächtigen frommen Weibs Person / dieselbige communicirte alle Festtag mit grosser Andacht / dadurch ward sie an Leib

und Seel dermassen gestärket / daß sie sich die ganze Woch ohn einzige Speiß und Trancß oder andere Lebens-Mittel gar wol auffbesunden / biß sie den folgenden Sonntag wieder zu Gottes Tisch gingen / litten auch mittler weilen weder von Hunger oder Durst einige Beschränkung.

Dergleichen Exempel findet man bey den Historicis wol mehr / in welchen das humidum radicale sich also mit der Hülff der Göttlichen Liebe und Andacht vereiniget und conuertiret / daß es den natürlichen Appetit unterdrückt / und auch von der Lieb Hülff nicht mögen verzehret werden; darauf zu sehen / daß das heilige Sacrament des Altars / oder besser zu sagen / dieser Lebens-Baum / Christi Fleisch und Blut / denen ist ein Speiß und Trancß gewesen; trug / daß das Stücklein Brod oder Hostien / welches die Un-Catholische ihren Clienten reichen / solche Krafft habe / die wann sie sich nit auch am Frey- und Samstag voll Fleisch gezeuget haben / meinen sie müssen sterben.

Ob nun schon dieses Wunder sich mit jedem nicht zuträgt / sintemahl wir ja nicht seynd erschaffen / dieses mühselige Leben immerdar mit blutigen Zähren zu beweinen / so ist es doch gewiß als ein Evangelium / daß das hochwürdige Gut / wann es gebührender massen genossen / würcket in uns ein übernatürliches Leben der Seelen / an dem noch mehr als dem natürlichen / ja alles gele-

gelegen/das Leben gratiae der Gnad/
nisi manducaveritis, spricht er sel-
ber.

Dann in dem hochwürdigsten
Brot ist allein die Quell und Ur-
sprung / ja das Meer aller Gnaden/
der wahre GOTT selbst mit seiner
Menschheit / der sagt: venite ad me
omnes qui laboratis; wen hungert
und durstet/ der komme und esse und
trincke/ er quicke sich/ da mag hinzu-
gehen und schöpfen jederman wer
da will/ aber nach dem einer qualifi-
cirt/ geschickt und würdig ist/ wird
er auch der Gutherat theilhaftig/ folge
aber zuvor dem Rath des Apostels
Pauli: probet autem se homo, & sic
de pane illo edat, sehe er zu/ daher
ein hochzeitlich Kleid der Seelen/
Reinigkeit anhaben/ wann er sich zu
diesem Seelen-Banquet setzen will;
St. Thomas nennet es: sacrum con-
vivium, in quo Christus sumitur, re-
colitur memoria passionis ejus; sehe
zu/das der Gluck Christi/(welcher ist
die Speiß und der Speißmeister/)
über ihn nicht komme / qui indigne
manducat, Judicium sibi manducat,
non dijudicans corpus Domini; er
muß einen Unterscheid unter dieser
Göttlichen und unter andern leibli-
chen Speißen machen; dannes ist er-
schrecklich/was S. Thomas von Aquin
sagt: sumunt boni, sumunt mali, forte
tamen inaequali vitae vel interitus,
mors est malis, vita bonis, &c. Ich
versichere dich/wann du würdig bist
zu diesem Lebens-Baum gehen / du
wirst ein neues Leben der Seelen ha-
ben.

Sie erinnere ich mich zu meinem
Trost/ und schwebt mir vor meinen

Augen das jernige, so der heilige Joa-
nes Evangelist gesehen in seinen Of-
fenbarungen cap. 22. er habe gese-
hen einen überaus schönen crystall-
nen Fluß / ostendit mihi fluvium
aquae vivae tanquam crystallum, pro-
cedentem de sede Dei & Agni; an
diesem Fluß war ein herrlich ge-
wachsener Baum/ der Baum des Le-
bens genant / der truge alle Monat
eine herrliche neue Frucht/ und so gar
sein Laub das ware zur Gesundheit
des Volcks. Was ein herrlicher
Baum! ich wolte daß alle Baum sol-
che Tugenden hätten / und so oft
Früchten trügen.

Der heilige Kirchen-Lehrer Hie-
ronymus versteht durch diesen Baum
des Lebens/unsern Heyland und Sel-
igmacher Christum/und diesen edlen
Baum des Lebens finde ich stehen
mit seinen Früchten des ewigen Le-
bens/am crystallinen Fluß seines gna-
denreichen bitteren Leidens und
Sterbens im H. Sacrament des
Altars / alldaist Jesus mein Hey-
land gegenwärtig mit seiner Gnad
zur Gesundheit der Seelen allen
Völkern / er ist der wahre Lebens-
Baum/ er theilt seine Früchten reich-
lich mit allen Dürstigen/alle Monat
neue Früchten dem Menschen zum
Leben; im Januario neue Früchten/
wann das vom Frucht tragen er-
müdete Erdreich sich zur Ruhe be-
gibt / unter die schwarze Deck des
Frosts / unter die weiße Leilacken/
den Schnee und Eis/ kriechet und
ruhet; im Februario neue Früch-
ten / wann das aufgeruhete Erdo-
reich / die Deck den Frost /
die Leilacken den Schnee und Eis
von

von sich wirfft / wie man sagt / Mat-
theis bricht den Eiß / wann sich
das Erdreich eröffnet ; im Martio
neue Früchten / wann die Erd sich
umb das Frühstück umbsieht / der
Safft in die Wurzel der Bäume
kriecht / zum Wachsen ; im April
neue Früchten / indem die Erd ihr
grünes Kleid das Gras anlegt / und
herborgeht ; Aprilis ab aperite ;
im May neue Früchten / wann sich
alle Bäume und Hecken / Wiesen
und Gärten mit den schönsten Blu-
men zieren ; im Junio neue Früch-
ten / wann die Wiesen das Gras
zum Heu / die Schaaß ihre Woll
hergeben ; im Julio neue Früchten /
wann der Schnitter mit seiner
Erdd-Sichel herauß geht / das
Korn einzuschneiden ; im Augusto
neue Früchten / wann die Aecker
die Sommer-Früchten hergeben ;
im September neue Früchten / wann
die Obst-reiche Bäume ihre Aest bie-
gen / und das Obst herreichen ; im
October neue Früchten / indem
der mit Trauben beladene Wein-
stock selbige hergiebet ; im Novem-
ber neue Früchten / wann die Wäl-
der die Aeckern zum Mast-Vieh
geben ; im December neue Früch-
ten / wann das Mast-Vieh seinen
Hals auff der Schlachtbank her-
gibt / alles dem Menschen zum Auf-
fenthalt und Lebens-Beförderung /
aber alles von dem Lebens-Baum
dem hochwürdigsten Sacrament
des Altars / von welchem David
sagt Psalm. 64. benedices coronæ
anni benignitatis tuæ, & campi tui
replebuntur ubertate.

Wag dich derowegen mein Christ

mit den Segeln deiner andächtigen
Begierden durch das Meer der Göt-
lichen Gnaden zu diesem Lebens-
Baum ; dann dieser ist die Brunn-
quell aller Gnaden / der Baum des
Lebens / bey dem bleibe / von dem
ersättige deinen Durst und Hunger.
Von dem andern Baum des Lebens
moviren die Theologi auch ein schö-
ne question, nemlich von dem Baum
welcher in mitten des Paradies ge-
standen / und von dem Gott
durchauß nicht wolte / daß der Mensch
nach dem Fall sollte essen / damit er
nicht ewig lebe / nunc ergo forte
mittat manum suam, & sumat e-
iam de ligno vitæ, & vivat in æter-
num. Gebe Achtung / daß der
Mensch nicht greiffe nach dem Baum
des Lebens / und darvon essend /
ewig lebe ; da ist die Frag / sprech
ich / ob desselben Baums Frucht die
Kraft gehabt / daß im Fall der
Mensch darvon gessen hätte / er dar-
umb wäre unsterblich worden ?

Etliche seynd der Meinung von
Wein / andere von Jas / daß die Frucht
gedachten Baums den Menschen in
seinem schon blühenden Alter immer-
dar erhalten hätte / also daß er an
Kräften nie abgenommen / sondern
unsterblich verblieben wäre / aber sa-
ge und glaube man darvon was man
wolle / gewiß ist es / daß das hochwür-
digste Sacrament des Altars ist ein
solcher Baum des Lebens / stehend
mitten in dem Paradies der Rechten /
und alle die mit gebührender Andacht
darvon essen seine allerbenedeyteste
Frucht / bekommen allezeit neue
Früchten / die sie nicht veralten noch
abnehmen lassen in ihrem grü-
lichen

lichem Leben / sondern erhält sie
 immerdar in ihrer schönen Blüthe
 und Jugend / daher hat man da ei-
 nen klaren Augenschein / die diesen
 Baum des Lebens recht von Her-
 zen lieben / und sich an seinen Gna-
 denreichen Früchten oft laben und
 stärken / daß sie leben. Wie schön
 wachsen / grünen und blühen sie nicht
 in allen gottgefälligen Tugenden /
 wie handgreiflich nehmen sie nicht
 zu / in aller Christlichen Vollkom-
 menheit / wie schön fomentiret und
 erhält dieses Baums edelste Frucht /
 die übernatürliche Hülff der Seel /
 welche ist die wahre göttliche Lieb /
 damit dieselbe unaussprechlich in ih-
 rem Herzen brenne / worauf hernach
 tausenderley andere wunderliche
 schöne Operationes und Wirkun-
 gen erfolgen / die alle der Fruchtbar-
 keit dieses Lebens Baums zuzu-
 schreiben. O wie schön und wohl
 hat dieses die Braut in hohen Lie-
 bern an ihr erfahren / diese gottselige
 Braut sagt *inveni quem diligit ani-
 ma mea, sub umbra illius sedi & fa-
 ctus est fructus ejus guttur meo*
 Can. c. 2. Unter dem Schat-
 ten desjenigen Baums / nach wel-
 chem mein Seel so sehr verlangt / hab
 ich gegessen / und dessen Frucht ist mei-
 nem Mund überaus lieblich vor-
 kommen. Wolte Gott / daß alle also
 beschaffen wären / wie gemeldte Seel /
 daß sie auch ein solches Verlangen
 trügen / nach solchem Baum / und
 dessen Früchten der Gnaden / und ih-
 ren Trost an dieser gebenedeyten
 Frucht hätten / sie würden in War-
 heit nicht so faul / so nachlässig / so
 schwach und matt an ihren Seelen

seyn / wann sie den Weg der Tu-
 genden wandern / und den Berg der
 Vollkommenheit solten steigen / wie
 kommen alle Tugenden so blutsauer
 vor / wie schweiß und schnaußt man
 nicht auf dem Kirchengang / was
 ein hoher Berg ist nicht seinem
 Nächsten die Unbilde verzeihen / und
 seinen Feinden guts zu thun / was
 eine schmale Brücken zu lauffen ist
 nicht die Gebott Gottes und der
 Kirchen zuhalten / Betten / Fasten /
 Almosen geben wil ihnen nicht
 schmecken / wie schwär trucke
 das Joch geistlicher und weltlicher
 Obrigkeit Gehorsam zu leisten / was
 ist die Ursach? nisi manducaveri-
 tis, weil sie an der Seel tod seyn /
 weil sie kein Leben an der Seel ha-
 ben / weil sie nicht wie der Hirsch
 zum Wasser / also sie zu diesem Brun-
 nen der Gnaden lauffen / weil sie zu
 dem hochwürdigsten Sacrament
 des Altars nicht lauffen. Darumb
 ist kein Leben der Gnad in ihnen /
 und viel weniger das Leben der Glo-
 ri / Dann *caro mea verus est cibus, &
 sanguis meus verus est potus, qui man-
 ducat meam carnem & bibit meum*
sanguinem, vivit in aeternum, sagt
 Christus / über welchen Spruch der
 gelehrte Paschasius das Wörtle vere
 warhafftig mit einem güldnen Fun-
 dament erhebet / und sehr hoch an-
 ziehet / wann er sagt / *generaliter ho-*
mines cibum & potum appetunt,
maxime ut non esuriant, & sitiant,
& ne moriantur, hoc utique cibus
iste non praestat, sed caro & sanguis
Christi qui immortales & incorru-
ptibiles facit vere cibus & potus
nominatur, warumb genießet man

Hh

Speiß

Speiß und Tranc / als allein daß man den Hunger und Durst stille / das Leben erhalte / das wir doch nicht auß Mittel der Speiß und Tranc zu wegen bringen / aber das H. Sacrament ist ein rechte warhafftige Speiß / und sein Blut ist ein warhafftiger Tranc / dann dieses giebt dem Menschen die Unsterblichkeit / und das ewige Leben.

Dessen nehme ich zu Bezeugnuß den St. Ambrosium; dieser hocherleuchte Kirchen-Lehrer speculiret cap. 6. de paradiso, und dencket fleißig nach / was doch seye die Essenz und quiddität des hochw. Sacraments des Altars / und beschließet endlich bey sich selbst / hic est cibus, in quo definitur vita æterna, ein solche Speiß / in welche das ewige Leben / die essentialische wesentliche Seligkeit der Auserwählten im Himmel verborgen ist. Dieses vielgeliebte Zuhörer / wann sie Philosophiam studiret haben / werden sie sich aus Logica erinnern / daß definitio explicat naturam definiti, daß definitio convertitur cum definito, daß nicht ist in definitio, quod non continetur in definitione, als wann ich sage: homo est animal rationale, & animal rationale est homo, ist gleich so viel / also auch wann ich sage / das hochwürdigste Sacrament ist das ewige Leben: und das ewige Leben ist das hochwürdigste Sacrament. Nun mit wenigen Worten / das hochwürdigste Sacrament ist ein kurzer Begriff der ewigen Seligkeit / nach Meinung Boetii und dessen Description, status omnium bonorum & aggregatio, ein Stand in

dem alles Gutes im höchsten Grad aller Vollkommenheit genossen wird; so findet man ohn einiges aufnehmen allhie auch alles / dann man findet allhie des lebendigen Gottes Sohn / von welchem der Apostel sagt / Rom. 8. omnia, nobis cum illo donavit, alles nemlich was Gott an ihm selbst ist / wer von Gott lebt / davon leben auch die Auserwählten im Himmel / Gott aber lebt von sich selbst / die Speiß und Tranc Gottes / ist die Erkenntnuß seiner göttlichen Essenz, eben das ist auch das Leben seiner Auserwählten / prelatum nostrum est videre Deum & vivere in Deo, spricht der heiligste Bernardus lib. meditat. c. 4. eben dieselbige Speiß / die man den Auserwählten auffsetzt in der triumphirenden Kirchen im ewigen Leben öffentlich / dieselbe setzt man auch hie auff Erden / in der streitbahren Kirchen auf / nemlich den einigen wahren Gott und Menschen Christum Jesum / als ein verdecktes Essen unter den Schneeweissen Servieten der weißen Hostien; wie sich nun dann hie unterschreibt der H. Joan. Damascenus lib. 4. de fide cap. 14. per eam communicamus Christo, participamus ejus carni & divinitati, sein Leib wil er sagen / Christi des Herrn sein Blut / sein Menschheit / Gottheit / Verdiensten / Tugend / Leiden und Sterben / Freud und Seligkeit / Glori und Herrlichkeit / alles was er in dem unerschöpflichen Schatz seiner göttl. Substanz und Wesens hat / all dessen werden wir theilhaftig; ja was sage ich theilhaftig / ich wil so viel sagen / daß ich nicht mehr sagen kan /

fan/ und doch warhafftig ist / wir werden eins mit Gott/ also sagt die ewige Weisheit selbst/ qui manducat meam carnem & bibit meum sanguinem in me manet & ego in eo, und widerumb / ego ex Patre meo, & ex me, & ego in vobis. O liebreiche / süsse/ himmlische Verei- nigung Gottes mit dem Menschen/ und des Menschen mit Gott durch Mittel des H. Sacraments / ein richtiges Contrafeyt der unaussprech- lichen Circumfession der unbegreif- lichen Dreyfaltigkeit/ ego in Deo, & Deus in me, sagt S. Bernardus, wir werden theilhaftig des Vatters / des Sohns und des H. Geistes/ und

das ist das ewige Leben/ von welchem Christus sagt/ nisi manducaveritis/ last uns derwegen diese Wort sörch- ten/ und hergegen die andere lieben/ und fleissig ins Werck richten / qui manducat meam carnem, habet vi- tam aeternam, zu dem er uns aus Gnaden und unendlicher Barm- herzigkeit beruffen / darum ich zu einem jeden / aber zum Beschlus sage. O Sacramentum pietatis, O signum veritatis, O vinculum chari- tatis, qui vult vivere habet ubi vi- vat, habet unde vivat, accedat, cre- dat, incorporetur, vivificetur.

Amen.

Am hohen Fest des Fronleichnam's Jesu Christi/ die andere Predigt.

Caro mea vere est cibus, & sanguis meus vere est potus
Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß/und mein Blut
ist warhafftig ein Trancf.

Die warhaffte Essenz und Praesenz.

Das ewige Wort/so
Fleisch worden /
Christum Jesum
Gott und Mensch
im höchwürdigen
Sacrament des
Altars/ unter Gestalten Brods und
Weins in Warheit gegenwärtig/
die übernatürliche Speiß der Eng-
len / die Ergeßlichkeit der Auß-

erwählten / das Leben der himm-
lischen Hoffhaltung / und unsre
Begzebrung von Ewigkeit dar-
zu verordnet / dem Teuffel
samt seinem Anhang verber-
gen/ offenbahr den Propheten un-
ter dem Vorhang der Figuren
im Alten Testament der Christ-
lichen Kirchen / scheinend im Liecht
der Warheit und in ihr woh-
nend/

Hh 2